

«Es war das Paradies»

Zweck der von Dr. phil. Karl Landolt 1983 gegründeten Frauenstiftung Irma Landolt-Lechner ist die Verleihung von Anerkennungs- und Förderpreisen an Frauen oder privatrechtlich organisierte Institutionen, die sich aus sozialem oder kulturellem Gebiet besonders verdient machen. Die Preise werden sporadisch und in erster Linie an Frauen oder Frauen von Institutionen der Region Prättigau-Davos, dann aber auch aus dem übrigen Kantonsgebiet von Graubünden verliehen. Irma Landolt-Lechner (1894 bis 1969), die Frau des Stiftungsgründers, leitete mit ihrem Mann zusammen fast 40 Jahre lang ein Töchterinstitut mit internationaler Clientèle, anfänglich auf Schloss Marschlins bei Igis, dann in Klosters. Wie die Stiftungsratspräsidentin berichtete, wurde den Töchtern einerseits Allgemeinbildung beigebracht, andererseits wurden sie auch in Hauswirtschaft geschult, und es wurde musiziert und nicht zuletzt Theater gespielt. «Aufgrund von Fotografien aus dem Nachlass meiner Grossmutter, Irma Landolt, weiss ich, dass es ab und zu solche Darbietungen gab. Ich erinnere mich noch an Schränke voller Kleider, Wäsche und Utensilien, mit denen wir Enkelkinder tagelang hingebungsvoll spielen konnten – es war das Paradies!», so Ariane Bolli-Landolt rückblickend. «Man kann sagen, einen



Ganz ohne Männer kommt der Theaterfundus dann doch nicht aus. Urs Giger bedankt sich bei der Landolt-Stiftung mit einem Lied (Bild mit SLG-App scannen und reinhören).

kleinen Theaterfundus, den gab es damals in Klosters auch schon. Leider hat ihn niemand so richtig weiter gepflegt.»

Das ideale Profil

Begleitend zum Thema habe der Stiftungsrat im Frühjahr einen Blick hinter die Kulissen des Opernhauses in Zürich werfen dürfen. «Auch dort läuft alles hochprofessionell. Ähnlich wie hier im Stall Nord im Rosengarten finden sich dort Ständer mit Kleidern, zig Paar Schuhe, Hellebarden und andere Kuriositäten. Sucht man alte Skier oder einen Schlitten, da muss man dann aber doch nach Grüşch fahren», meinte die Stiftungsratspräsidentin. Ausserdem sei dem Stiftungsrat schnell klar geworden: «In Grüşch wirkt alles ordentlicher und gepflegter», so Ariane Bolli-Landolt. Wer einen Blick in den Stall werfe, werde nicht nur von der Verkleidungs- und Spiellust gepackt, er erahne auch, welche Kompetenzen hier gefordert seien. «Die Bestände müssen immer wieder aussortiert werden. Kleider müssen geflickt und gereinigt werden, Schuhe und andere Utensilien zweckmässig eingeordnet werden. Die Frauen leisten eine ganz tolle Arbeit, zu einem grossen Teil auch hinter den Kulissen. So haben wir im Stiftungsrat beschlossen, dass dieses Wirken gewürdigt und geehrt werden soll, und dass die Frauen vom Theaterfundus ideal ins Profil der Frauenstiftung Irma Landolt-Lechner passen.»

Wurzeln in Saas

Auf Anfang des nächsten Jahres soll der Theaterfundus in die Stiftung Haus zum Rosengarten integriert werden. Seine Wurzeln hat er in Saas. Wie Urs Giger, Verantwortlicher Theaterfundus, in seiner Laudatio festhielt, hat Leni

Rauber-Bühler dort vorerst im Keller ihres Hauses, später in einem nahe gelegenen Heustall, an die 30 Jahre «Hudära und Schuän» sowie alte Requisiten in ihre Obhut genommen. Ehegatte Rolf Rauber, seinerzeit Präsident der Gruppe Kulturelles der Pro Prättigau, hatte die Sammelstelle ins Leben gerufen, als sich die Schachteln bei ihm in der Gemeindekanzlei zu stapeln begannen. «Zum Glück für Leni gedachte der Nachbar eines Tages, seinen Stall selbst zu nutzen», erinnert sich Giger. Auf der Suche nach einer neuen Bleibe stiess Urs Giger schliesslich auf den ehemaligen Rossstall im Rosengarten. Durch eine weitere glückliche Fügung feierte die «Rätia Energie» – die heutige Repower – den 100. Geburtstag. «Auf der Suche nach einem unterstützungswürdigen Projekt stiess diese auf den Theaterfundus in Grüşch, und so konnten wir das Energieunternehmen ins Boot holen, welches den Um- und Ausbau finanzierte.»

Nostalgische Modeschau

Am Tag der Preisverleihung sollten sie eigentlich einfach nur geehrt werden, aber natürlich liessen es sich die Fundusfrauen nicht nehmen, selbst aktiv zu werden. Wie würde denn eine Modeschau ohne Mitwirken der Expertinnen funktionieren? Urs Giger seinerseits beliebte, die Modeschau unter dem Motto «Die Frau – vom kleinen Mädchen bis zur weisen alten Dame» zu moderieren. Noch vor der Preisübergabe konnten sich die Gäste, unter ihnen mehrere «Ehemalige», welche den Theaterfundus in den vergangenen Jahren mitgestalteten, wie etwa die langjährige Leiterin, Margrit Toggwiler, vom wirkungsvollen Auftritt der einheimischen «Models» überzeugen lassen.

Wundersame Geschichte

Während seines Lehrerstudiums habe er heimlich Gesangsunterricht genommen, gestand Urs Giger. «Als Jüngling nahm man keine Gesangsstunden, da wäre man ja ausgelacht worden. Die Vorbereitung auf die Jagdprüfung, das wäre eines Bündner Burschen würdig gewesen, Tennis wäre vielleicht auch noch drin gewesen, aber doch nicht Gesang...» Dennoch habe er sich eines Tages getraut und habe die Gesangslehrerin aufgesucht. «Gleich zu Beginn wies sie mich an, ich solle mich auf den Boden legen, wir würden mit Atemübungen starten. Mir ist beinahe das Herz in die Hose gerutscht», erinnerte sich Giger. Weshalb er diese Geschichte erzähle?

Zu seiner Schande müsse er gestehen, die Landolt-Stiftung bis in diesem Sommer nicht gekannt zu haben. «Also habe ich geoggelt. Wie ich las, dass Karl Landolt die Stiftung im Andenken an seine Frau Irma gründete, und die erste Stiftungspräsidentin, die ältere der beiden Landolt-Töchter, Verena Schmidt-Landolt, hiess, da war mir schnell klar, dass dies niemand anders als meine Gesangslehrerin gewesen sein konnte...» Was lag da näher, als sich bei der Landolt-Stiftung mit einem Lied zu bedanken? Und der ehemalige Gesangsschüler Giger bewies auf eindruckliche Weise, dass die Methoden seiner ehemaligen Gesangslehrerin reichlich Früchte getragen haben. (hw)



Der Irma-Landolt-Preis wird sporadisch vergeben. In diesem Jahr ist er mit 5000 Franken dotiert.

Impressum

Verlag Druckerei Landquart AG
Postfach, Schulstrasse 19,
7302 Landquart
Telefon 081 328 15 66, Fax 081 328 19 55
Telefon Redaktion 081 328 15 28
info@druckischiers.ch, www.drucki.ch
Beglaubigte Auflage: 3206

Redaktion:

Marco Schnell, Leitung (ms)
Heidi Wyss (hw)
redaktion@druckischiers.ch

Abonnementspreise:

Jährlich: Fr. 125.–, Halbjährlich: Fr. 63.–
Einzelpreis Fr. 1.50 (inkl. MwSt.)

Inserate:

Inseratenannahme direkt beim Verlag.
Insertionspreis für eine einspaltige Millimeter-Zeile Fr. –.72 plus 7,7% MwSt.



Die P&H erscheint zweimal wöchentlich jeweils am Mittwoch und Samstag.



Die P&H wird gedruckt auf LETTURA 60. Die Herstellung erfolgt nach dem Label «Der blauen Engel». Das Papier besteht aus 100% Altpapier.



Gedruckt in Graubünden
Stampà en il Grischun
Stampato nei Grigioni

Fotorückblick

auf Seite 5